
Der Rabe auf dem Schloßhufe zu Merseburg.*)

Wenn man in den ehrwürdigen Dom zu Merseburg vom Schloßhufe aus eintritt, so gelangt man zunächst in eine Kapelle, deren Wände die Bildnisse ehemaliger Bischöfe von Merseburg schmücken. In dieser Kapelle ruht auch Thilo von Trotha. Ein schön in Erz gearbeitetes Kunstwerk erhebt sich über seinem Grabe. Der Bischof ruht in Lebensgröße darauf in liegender Stellung, das Haupt, aus dessen Gesichtszügen tiefer Schmerz spricht, auf den Arm gestützt. Neben diesem Grabmale befindet sich ein anderes, dessen Stelle eine ebenfalls schön gearbeitete Erztafel bedeckt, und auf dieser Tafel sieht man einen kopflosen menschlichen Oberkörper, die Arme über dem Rumpfe erhoben. In der einen Ecke erblickt man einen Fuchs, in der andern einen großen Raben, der einen Ring im Schnabel hat. Beide Denkmäler stehen der Sage nach in Beziehung zueinander.

Bischof Thilo von Trotha besaß einen sehr kostbaren Ring, der ihm ungemein lieb und wert war. Beim Waschen pflegte er ihn abzuziehen und in das offene Fenster seines Schlafgemachs zu legen. Eines Tages vermißte der Bischof nach dem Waschen den kostbaren Ring. Nirgends war derselbe aufzufinden. Außer dem Bischof hatte das Gemach nur dessen alter Kammerdiener betreten, den der Bischof seiner Treue wegen hoch schätzte und den diese Treue gegen allen Verdacht, daß er seines Herrn Ring entwendet habe, schützte. Allein die Liebe, die der Bischof seinem treuen Diener kundgab, hatte diesem schon längst unter dem übrigen Hofgesinde Neider und Feinde erweckt. Es gelang, den treuen Diener des Diebstahls zu verdächtigen. Er wurde verhaftet, die Untersuchung eingeleitet und von ihm das Geständnis, daß er den Ring entwendet habe, durch die Folter erpreßt. Seine Aussage war:

*) Einen prächtigen Raben, für dessen Unterhaltung jährlich eine bestimmte Summe ausgesetzt ist, kann man tatsächlich noch heute in einem hohen, silbollen Holzkäfig des vorderen Schloßhofes sehen. — Das Geschlecht der Trothas führte den Raben mit dem Ringe nachweislich schon in seinem Wappen, ehe der von ihm entsprossene Bischof Trotha existierte, der dieses Wappen an den von ihm errichteten Bauwerken anbringen ließ.